Frey, Eduard

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **155 (1975)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

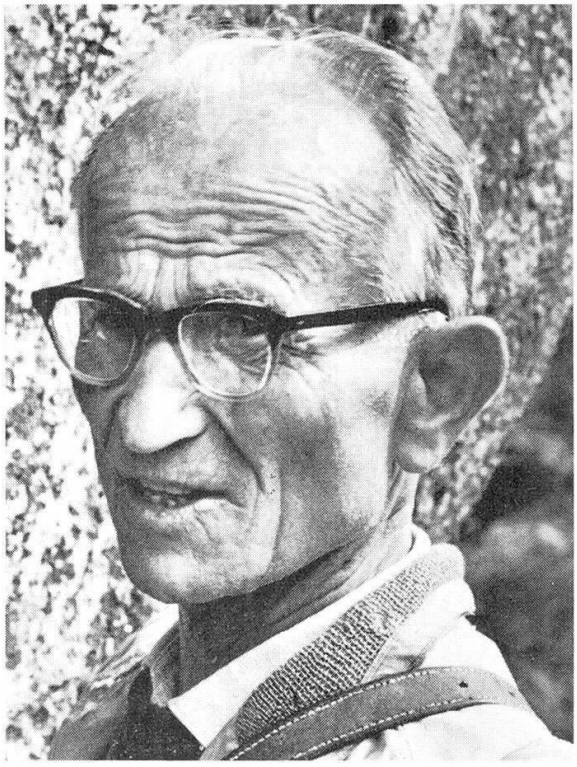
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eduard Frey

1888–1974

Eduard Frey ist in Meiringen im Oberhasli aufgewachsen. In Reuti am Hasliberg führte er 1909–1911 die Oberschule. Von 1914–1939 unterrichtete er an der Städtischen Mädchenschule, von 1939–1956 am Städtischen Lehrerinnenseminar Bern Biologie. Er bemühte sich um einen naturverbundenen Anschauungsunterricht, schuf ein Mittelschullehrbuch der Pflanzenkunde und einen modernen biologischen Schulgarten.

Unter der Leitung der Professoren Fischer und Rytz und in guter Kameradschaft mit Werner Lüdi erarbeitete er eine botanische Monographie des Grimselgebietes, das zu jener Zeit von der teilweisen Vernichtung durch die Grimselstauseen bedroht war. Die Arbeit wurde zum Markstein in der Entwicklung der modernen Geobotanik (Dissertation 1922). In ungewöhnlich breitem Mass behandelte Frey die Rolle der Moose und Flechten.

Das Hauptarbeitsgebiet von Eduard Frey war die Flechtenkunde, die Lichenologie. Sie war ihm nicht nur Hobby, sie war ihm Lebensinhalt bis in seine letzten Tage. Reisen nach Skandinavien, Spanien, in die Auvergne dienten seiner Fortbildung. Schon mit vierzig Jahren verfasste er eigenständige und hochgeschätzte Arbeiten. Ihm wurde die monographische Darstellung der grossen Flechtenfamilien der Cladoniaceen und der Umbilicariaceen am mitteleuropäischen Standardwerk von Rabenhorst übertragen. Dass er dabei Gesichtspunkte vertrat, die erst heute voll anerkannt werden, spricht für seinen systematischen Spürsinn und die Qualität seiner Arbeit. Die Schweiz ist stolz auf den international hochgeschätzten Lichenologen.

Den Flechtenspezialisten zog man überall gerne zur Mitarbeit bei:
– er war bis zuletzt Mitarbeiter in der wissenschaftlichen Nationalparkkommission und hat die Flechtenflora des Schweizerischen Nationalparks sorgfältig und nach modernen Gesichtspunkten beschrieben, indem er Lebensbedingungen und Entwicklungstendenzen in die Untersuchung einbezog,
– er war 1940–1967 Mitglied der Pflanzengeographischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und diente ihr 15 Jahre als Schriftführer,
– er ist Mitgründer der 1956 gegründeten Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie und hat an fast allen Veranstaltungen als Exkursionsleiter mit vollem Einsatz teilgenommen,
– er war eifriges Mitglied der Bernischen Botanischen Gesellschaft und diente ihr zehn Jahre als Präsident,
– er war Mitherausgeber der Herzogia, der Zeitschrift der bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropas,
– er war vielen jungen Lichenologen ein geduldiger Lehrer und väterlicher Freund,
– er hat in zahllosen Gebieten der Schweiz die Flechtenflora bearbeitet, z.T. als Mitarbeiter an Lokalfloren, z.T. im Hinblick auf eine zusammenfassende Darstellung der Flechten der Schweiz, zu der zwei erste Beiträge 1959 und 1963 erschienen,
– er hat der Flechtenflora und -vegetation der Tauernkette, der Westalpen, Nordeuropas, Afrikas, Australiens, Nepals ausführliche Arbeiten gewidmet.

Die Grösse der Aufgabe hat schliesslich menschliche Arbeitskraft überstiegen: der Tod hat Eduard Frey in seinem sechsundachtzigsten Lebensjahr Lupe und Stift und Buch aus der Hand genommen. Die philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern ehrte Eduard Frey durch Verleihung der Hallermedaille mit der Laudatio: „Für sein reiches wissenschaftliches Schaffen in der Flechtenkunde, für die verantwortungsbewusste Nachwuchsförderung auf seinem lichenologischen Spezialgebiet und für seine vielseitige Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und der Ideen des Naturschutzes".

Einige weitere biographische Angaben finden sich in den Mitt. Natf. Ges. Bern N.F. 26, 1969, S. 74–77, und 32, 1975, S. 141–143, wo sich auch das Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen findet, sowie im Vorwort von J. Poelt zu dem Eduard Frey zum 80. Geburtstag gewidmeten Band der Herzogia 1, 2, 1969, S. 74–78.

M. Welten